

Zu Hause wird mehr Bier getrunken

Felix Meier, Chef der Badener Brauerei Müllerbräu, über die Auswirkungen von Corona auf den Bierkonsum.

Pirmin Kramer

Felix Meier ist ein Optimist. Für den Chef der Badener Brauerei Müllerbräu ist das Glas auch jetzt in der Coronakrise halb voll und nicht halb leer. «Natürlich mussten auch wir Kurzarbeit anmelden. Wir beliefern normalerweise 550 Gastbetriebe, die derzeit fast alle zu sind.» Alle Müllerbräu-Lastwagen und -Lieferwagen stehen still, die Fahrerinnen und Fahrer sind zu Hause.

«Aber ich bin sehr froh und dankbar, dass wir bisher nicht

30

Prozent mehr Bier als üblich wird im Einzelhandel gekauft.

auf fremde Kredite angewiesen waren», sagt Meier. Die konservative Finanzpolitik der vergangenen Jahre wirke sich nun positiv aus. «Ich habe schon in der Vergangenheit immer gesagt: Die Liquidität ist entscheidend. Das bewahrheitet sich nun.»

«Zunahme beim Privatkonsum»

Im Brauereijahr 2020 – abgerechnet wird in der Branche traditionellerweise Ende September – hat Müllerbräu ein Absatzminus von 21 Prozent verzeichnet. «67 Prozent unseres Umsatzes machen wir normalerweise in der Gastronomie, 12 Prozent an Grossanlässen. In beiden Bereichen haben wir kaum Umsatz generiert.» Im laufenden Brauereijahr 2021, das im Oktober gestartet ist, liegen die Umsatzzahlen nun wenig erstaunlich deutlich tiefer als in anderen Jahren.

Aus Sicht der Brauerei die gute Nachricht: Die Leute trinken deutlich mehr Bier zu Hause als vor Corona. Die Absatzsteigerung im Lebensmittel- und Einzelhandel beträgt 30 Prozent mehr als üblich. «Seit dem ersten Lockdown im März 2020 sowie auch seit dem vergangenen Herbst ist die Zunahme beim Privatkonsum augen-



Geschäftsführer Felix Meier glaubt trotz Corona an ein gutes Bierjahr 2021.

Bild: Alex Spichale (28. Juni 2017)

fällig.» Doch Felix Meier erklärt: «Wir können damit die Verluste nie und nimmer wettmachen, die uns wegen der geschlossenen Beizen entgehen.»

Mit der bisherigen Coronapolitik könne er leben, sagt Meier. «Eines aber ist klar: Es darf keinen dritten Lockdown geben. Das wäre fatal. Wenn das gesellschaftliche Leben wieder hochgefahren wird, wenn Restaurants wieder öffnen, dann muss es dauerhaft so bleiben», sagt Meier. Jeder Lockdown sei mit grossen organisatorischen Anstrengungen verbunden.

Seit Beginn der Krise hat das Unternehmen die Kosten massiv runtergefahren, einen Investitionsstopp beschlossen und

«Eines ist klar: Es darf keinen dritten Lockdown geben. Wenn das gesellschaftliche Leben hochgefahren wird, muss es dauerhaft so bleiben.»

Felix Meier
Geschäftsführer Müllerbräu

neue Anlagen und Anschaffungen zurückgestellt. Dank der guten Liquidität hat Müllerbräu auch schon Kredite an Gastrounternehmen gegeben, damit diese über die Runden kommen: «Es gibt Verträge, aber nur mit Partnern, mit denen wir ein Vertrauensverhältnis haben. Das Geld muss zurückbezahlt werden, monatlich oder vierteljährlich. Und natürlich beinhalten die Verträge auch Getränelieferverpflichtungen.»

Vorfreude auf die Badenfahrt

Für das Jahr 2021 ist Felix Meier zuversichtlich. «Vor allem wegen des Sommers, der schon 2020 gut war. Wenn es wärmer

wird, gehen die Leute wieder raus. Und ich bin zuversichtlich, dass wir die Lage dank der Impfung in den Griff kriegen.» Es werde aber vorerst wohl nicht so wie früher, die Normalität werde eine neue sein. Nicht so wie vorher. «Grossanlässe wird es diesen Sommer nicht geben.» Sein grosser Wunsch betrifft das Jahr 2023: «Die erste Sitzung für die Badenfahrt fand bereits statt.»

Die Brauerei Müller wurde 1897 gegründet. Seit Beginn an wird im Zentrum der Stadt Baden beim Bahnhof gebraut. Heute beschäftigt die Brauerei 50 Angestellte, die jährlich rund 70 000 Hektoliter Getränke umschlagen.

Lions Club: Spende für KSB-Personal

Baden Unter dem Motto «Gemeinsam» des Kantonsspitals Baden hat der Lions Club Baden in Form einer nachträglichen Weihnachtsspende Geld für die KSB-Mitarbeiter gesammelt. Mit dem bis Anfang Februar zusammengekommenen Betrag soll dem Personal als Zeichen der Wertschätzung eine kleine Aufmerksamkeit übergeben werden. Das Spendenprojekt lanciert hat Urs Riniker, amtierender Präsident des Lions Club Baden. «Ich möchte als Lions Club dort ein Zeichen setzen, wo Covid-19 als Thema nicht einfach zur Seite geschoben werden kann und auch das KSB hilft, diese Krise mitzutragen», heisst es in der entsprechenden Mitteilung. (lga)

Feuerwehr trainiert wieder

Untersiggenthal Die Feuerwehr Untersiggenthal nimmt den Übungsbetrieb in kleinen Gruppen wieder auf. Dies schreibt die Gemeindekanzlei in einer Mitteilung an die Medien. Die Schutzkonzepte betreffend Corona würden strikte eingehalten, und auch auf die Durchmischung von Gruppen werde verzichtet. Auch auf Privatobjekte an stark frequentierten Orten wird verzichtet, stattdessen werden leerstehende oder industrielle Objekte für Übungen genutzt. Nicht durchgeführt werden vorerst Alarm- und Gesamtübungen. Oberstes Ziel der Wiederaufnahme des Übungsbetriebs sei die Einsatzbereitschaft und der Wissenserhalt, heisst es in der Medienmitteilung weiter. (az)

Nachrichten

Gemeinde wächst um 53 Personen

Würenlos Die Gemeinde Würenlos zählte am 31. Dezember 2020 insgesamt 6532 Einwohnerinnen und Einwohner. Anfang 2020 waren es noch 6479, also 53 weniger, wie es in einer Mitteilung der Gemeinde heisst. In Würenlos leben aktuell 3246 Frauen und 3286 Männer. 1227 sind Ausländerinnen und Ausländer, das entspricht einem Anteil von 18,78 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der in Würenlos wohnhaften Ortsbürgerinnen und Ortsbürger beträgt 426. (az)

Neue Sachbearbeiterin hat Stelle angetreten

Würenlos Der Gemeinderat hat Sandra Suter-Kunz als Sachbearbeiterin Jugend- und Familienberatung gewählt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Der Stellenantritt sei bereits per 1. Februar 2021 erfolgt. Ihr Pensum beträgt 50 Prozent. Sandra Suter-Kunz wird das Sekretariat der JFB inskünftig im Jobsharing mit Petra Wirz führen, die ihr Pensum nach ihrem Mutterschaftsurlaub auf 40 Prozent reduziert, heisst es in der Mitteilung der Gemeinde Würenlos weiter. (az)

1600 Mal war die Stadtpolizei in Freienwil im Einsatz

Laut Jahresberichterstattung der Stadtpolizei Baden haben die Geschwindigkeitskontrollen 2020 abgenommen.

Rund 1600 Mal rückte die Stadtpolizei Baden im vergangenen Jahr in Richtung Freienwil aus. Dies zeigt die Jahresberichterstattung 2020, deren Zusammenfassung im Mitteilungsblatt Freienwil Aktuell veröffentlicht wurde. Somit wurde die Gemeinde um die hundertmal mehr angefahren als noch im Jahr zuvor. Mit in der Zählung enthalten sind auch Durchfahrten. Analog dem Jahr zuvor wurden 33 polizeiliche Journaleinträge vorgenommen. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahr nahm derweil die Zahl der kontrollierten Fahrzeuge erheblich ab. In vier Messstunden wurde

die Einhaltung der signalisierten Höchstgeschwindigkeiten bei 714 Fahrzeugen kontrolliert, während es 2019 noch über 4000 Fahrzeuge waren. Festgestellt wurden dabei 40 Übertretungen, womit die Übertretungsquote bei 5,2 Prozent liegt. Die höchste gemessene Geschwindigkeit wurde Ende Mai mit 65 km/h an der Badenstrasse registriert.

Separat hervorgehoben wurde im Mitteilungsblatt der tödlich verlaufene Unfall von Toni Burger, der das Jahr überschattete. Anfang April 2020 verunglückte der 63-jährige Landwirt mit seinem Radlader. (lga)



Verantwortlich für die Gemeinde Freienwil ist die Stadtpolizei Baden. Bild: Sandra Ardizzone (12. Januar 2018)